

**PRO
SENECTUTE**

GEMEINSAM STÄRKER



Tätigkeitsbericht 2023

Stadt Uster

Kanton Zürich
www.pszh.ch

Tätigkeitsbericht Stadt Uster

Mit dem Krieg in der Ukraine stiegen die Lebenskosten für die gesamte Bevölkerung in der Schweiz an. Viele Menschen sind verunsichert. Ein Teil der älteren Bevölkerung leidet ebenfalls stark unter den erhöhten Stromkosten und der Teuerung. Zusätzliche existentielle Sorgen und Ängste prägten die Inhalte in der Sozialberatung im Jahr 2023.

Senioren und Seniorinnen, welche selbständig wohnen, sorgten sich aufgrund knapper werdender finanzieller Ressourcen um die Aufrechterhaltung ihrer Autonomie. Mit der Abnahme der Mobilität kann ein Wechsel in eine andere Wohnsituation komplexer und aufwendiger sein. Jeder Mensch hat das Recht auf angemessenen Wohnraum. Das Menschenrecht auf Wohnen ist Teil des Rechts auf einen angemessenen Lebensstandard, wie es in Artikel 11 des Internationalen Paktes über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (UN-Sozialpakt) verbrieft ist. Im diesjährigen Tätigkeitsbericht möchten wir gerne differenzierter auf das Wohnen im Alter eingehen, da es in unsere Beratungen häufig thematisch einfließt.

Wohnen im Alter

Die demografische Entwicklung stellt die Schweiz vor neue Herausforderungen. Die Schweiz hat eine alternde Bevölkerung. Bis 2045 wird ein Anstieg des Anteils der über 65-Jährigen auf etwa 25% erwartet. Ein Grossteil der älteren Personen möchte möglichst lange in den eigenen vier Wänden wohnen. Doch der Wohnungsmarkt bietet kaum bezahlbare Wohnungen für Rentnerinnen und Rentner mit tiefem Einkommen. Zudem ändern sich die Bedürfnisse und Ansprüche mit jeder Generation.

Die Kantone versuchen mit kreativen Wohnformen auf die Bedürfnisse und Ansprüche einzugehen. Auf dem Markt bieten auch viele private Institutionen ihre Versionen von Alterswohnen an. So redet man heute über Seniorenresidenzen, Alterswohnungen, Wohnen mit Service, die klassischen Pflegeheime bis hin zu Alterswohngemeinschaften. Jede Wohnform bietet unterschiedliche Dienstleistungen und Unterstützung je nach den Bedürfnissen der Bewohnenden. Dabei gilt es bei allen Wohnformen darauf zu achten, dass die Wohnungen hindernisfrei gebaut und gut beleuchtet sind. Des Weiteren braucht es eine altersgerechte Einrichtung mit Hilfsmitteln wie zum Beispiel Stützstangen im Badezimmer. Die Anpassung von Wohnraum kann die Sicherheit und Lebensqualität älterer Menschen verbessern und es ihnen ermöglichen, länger in der jeweiligen Wohnform zu leben.

Nebst den architektonischen Hindernissen, spielt auch der Zugang zu Einkaufsmöglichkeiten und sozialen Interaktionen eine wichtige Rolle. Gemeinschaftliche Aktivitäten und Nachbarschaftshilfe für soziale Dienstleistungen und einfache Tätigkeiten verringern das Gefühl von Einsamkeit. Die Einbindung in die Gesellschaft und Teilnahme an gesellschaftlichen Anlässen stärkt die psychische Gesundheit.

Die medizinische Versorgung wird durch die öffentliche und private Spitex abgedeckt. Hier werden die pflegerischen Dienstleistungen durch die Krankenkassen finanziert, sofern eine ärztliche Verordnung besteht. Schwierigkeiten zeigen sich hier durch die begrenzten Kapazitäten der Anbietenden. Die betroffenen Seniorinnen und Senioren müssen teils den ganzen Vormittag reservieren für einen kurzen Besuch der Spitex, da eine genaue Zeitangabe nicht möglich ist.

Schliesslich hängt die jeweilige Wohnform auch von den finanziellen Mitteln ab. Die Finanzierung des Wohnens im Alter ist für viele eine Belastung und stellt mit den steigenden Mietkosten eine markante Herausforderung dar. Die verschiedenen Wohnformen werden aktuell noch unterschiedlich finanziert. Während ein Wohnplatz in einem Pflegeheim durch die Unterstützung von Zusatzleistungen finanziert werden kann, müssen betreute Wohnformen, Alterswohnungen oder Wohngemeinschaften mit eigenen Mitteln finanziert werden. Dies führt dazu, dass Menschen mit wenigen finanziellen Ressourcen frühzeitig in ein Pflegeheim ziehen, da sie die Betreuungsleistungen in

der eigenen Wohnung nicht bezahlen können. Ein weiteres Phänomen der aktuellen Wohnungslage sind die hohen Mietzinse. Vielfach wohnen ältere Menschen über Jahrzehnte in der gleichen Wohnung, in der sie ihre Kinder aufgezogen haben. In eine kleinere Wohnung zu ziehen ist nicht möglich, da diese zu teuer sind. So leben ältere Personen allein in 4,5 Zimmerwohnungen und sind mit dem Haushalt überfordert.

Die genannten Aspekte verdeutlichen die vielfältigen Herausforderungen und Chancen im Zusammenhang mit dem Wohnen im Alter in der Schweiz. Diese Themen begleiten uns täglich in unseren Beratungen.

Sozialberatung

Die Sozialberatung der Pro Senectute Kanton Zürich bietet allen Einwohnerinnen und Einwohnern der Stadt Uster ab vollendetem 60. Lebensjahr die Möglichkeit, sich zu unterschiedlichen Themen beraten zu lassen. Die Beratungen stehen auch Angehörigen, Bezugspersonen von älteren Menschen sowie allen an der Altersarbeit Interessierten zur Verfügung. Dies gilt ebenfalls für ältere Menschen, die sich dauernd oder vorübergehend in einer stationären Einrichtung aufhalten, welche keine eigenen Sozial- oder Beratungsdienste anbietet.

Auch im Jahr 2023 wurde unsere Dienstleistung stark genutzt. Eine aktive Öffentlichkeitsarbeit und eine laufend aktualisierte Homepage machten auf die Unterstützungsangebote aufmerksam. Zudem kann durch die enge Zusammen- und Vernetzungsarbeit mit den verschiedenen Dienstleistungserbringern in den Gemeinden eine umfassende Begleitung der älteren Bevölkerung und ihrer Angehörigen garantiert werden. Die Anliegen der Seniorinnen und Senioren waren vielfältig und teilweise komplex.

Das Beratungsangebot von Pro Senectute Kanton Zürich kann auch online genutzt werden. Nach wie vor ist der Bedarf nach einer digitalen Beratung bei den Senioren und Seniorinnen noch eher bescheiden. Angehörige, die sich im Ausland befinden, sind aber froh um diese Form der Unterstützung. Wir gehen davon aus, dass mit den verbesserten digitalen Kompetenzen bei unserer Zielgruppe die Nachfrage nach online Beratungen zukünftig zunehmen wird.

Die Themenschwerpunkte in der Beratung waren Unterstützung bei den Finanzen, das Erstellen von Vorsorgedokumenten und die Triage von Hilfen zu Hause, welche ermöglichen, dass Senioren und Seniorinnen möglichst lange in ihren eigenen vier Wänden bleiben können. Hinzu kamen Beratungen von Angehörigen von Menschen mit Demenz, sowie die Unterstützung bei Heimeintritten und die Vermittlung von administrativen Hilfen. Mit der zunehmenden Digitalisierung stehen viele ältere Menschen vor einer Herausforderung. Die Dienstleistung Digital Coach hat sich zwischenzeitlich etabliert und deckt einen Bedarf ab. Alle genannten Angebote stehen Bezügerinnen und Bezüger von Ergänzungsleistungen kostenlos zur Verfügung.

Durch das Angebot der Sozialberatung wird folgendes erreicht:

- Kompetente Beratung bei spezifischen Altersfragen
- Entschärfung von Krisensituationen durch rechtzeitige, adäquate Hilfestellung
- Vermeidung von Schulden und Mittellosigkeit
- Entlastung der Gemeindeverwaltung bei administrativen Fragen
- Förderung und Erhalt der Eigenständigkeit und der persönlichen Ressourcen
- Hinauszögern des Heimeintrittes durch rechtzeitige umfassende Unterstützung und Aufzeigen von geeigneten, alternativen Wohnformen

- Vermittlung von unterstützenden Angeboten wie Spitex, Entlastungsdienste für pflegende Angehörige, Steuererklärungsdienst, Treuhanddienst, Umzugshilfe, etc.
- Vermittlung von Wissen und Empowerment bei der Erledigung von Vorsorgedokumenten für den Fall von später eintretender Urteils- und Handlungsunfähigkeit.
- Vermittlung von Unterstützung in Bezug auf die Digitalisierung
- Angehörige von Menschen mit Demenz werden durch Gesprächsgruppen begleitet

Fallbeispiel*

Seit Jahrzehnten wohnen Frau und Herr Russoni in ihrer 4-Zimmerwohnung in einem Mehrfamilienhaus. Die Kinder sind längst ausgeflogen, wie viele andere Mieter auch. Trotzdem ist die Wohnung immer noch ihr Zuhause. Frau und Herr Russoni wären inzwischen froh, hätte das Haus einen Lift. Sie sind nicht mehr so gut zu Fuss. Auch ist die Wohnung zu gross und gibt viel zu tun. Da ihr Haus eher am Rand ihres Wohnortes liegt, ist der Weg für den Einkauf weit. Ein Auto besitzen sie nicht mehr und die Kinder wohnen nicht in der Nähe. Zum Glück hilft die Spitex mit der Haushalthilfe. Auch verschiedene Nachbarschaftsprojekte unterstützen. Der Besuchsdienst ermöglicht Herr Russoni, dass er mit einem Landsmann Briscola spielen kann, während Frau Russoni sich mit ihren Freundinnen trifft.

Schon länger ist das Ehepaar auf der Suche nach einer kleineren, zentrumsnahen Wohnung in einem Haus mit Lift. Leider führte die Hilfe von Freunden nicht zu einem Ergebnis. In der Lokalzeitung finden sich schon länger keine Inserate mit Wohnungen mehr und mit dem Computer sind sie gar nicht vertraut. Über Beratungsstellen bekamen sie einen gewissen Support, leider ohne Erfolg. Auf die wenigen freien und bezahlbaren Wohnungen bewarben sich zahlreiche Interessenten. Zu guter Letzt erhielten sie von der Verwaltung die Kündigung mit einer Frist von einem Jahr, da ihre Liegenschaft totalsaniert werde.

Nach einem plötzlichen Sturz wird Frau Russoni mit einem Schenkelhalsbruch ins Spital eingeliefert. Weil die Wunde nach der Operation nicht gut verheilt, muss sie für einige Zeit in die Übergangspflege in ein Pflegeheim. Eine Rückkehr in die alte Wohnung ist nicht möglich. Die Kinder wenden sich ein weiteres Mal an die Sozialberatung der Pro Senectute. Mit deren Hilfe und in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Heim finden Herr und Frau Russoni eine kleine Wohnung im Wohnheim, wo sie auch den Haushalt nicht mehr selber erledigen müssen. Ihre Kinder helfen zusammen mit der Umzugshilfe der Pro Senectute, die alte Wohnung zu räumen. Leider übersteigen die Kosten für das Wohnheim das Budget der Russonis. Die Sozialberatung hilft beim Beantragen von Zusatzleistungen. Mit der Zusage kann das Ehepaar wieder optimistisch in die Zukunft blicken.

*Die Namen in den Fallbeispielen sind aus Persönlichkeitsschutzgründen geändert.

2023 suchten 311 Personen auf der Beratungsstelle um Rat und Unterstützung nach. Dies entspricht einer deutlich höheren Nachfrage als in den letzten Jahren. Die Beratungen umfassten je nach Anliegen mehrere Gespräche und dauerten unterschiedlich lange. Zur Fallbearbeitung gehörten auch administrative Arbeiten wie Gesuchstellungen, Abklärungen, Recherchen und Informationsaustausch mit involvierten Fachstellen. Wenn es den Ratsuchenden nicht möglich war, die Beratungsstelle aufzusuchen, wurden Hausbesuche gemacht.

Beratungen in Uster	2022	davon im Heim	2023	davon im Heim
Anzahl Personen	233	22	311	26

Individuelle Finanzhilfe

Für Menschen mit einer AHV-Rente können in ausgewiesenen finanziellen Notlagen einmalige oder periodische Geldleistungen beantragt werden. Häufig sind es Personen, die schon Ergänzungsleistungen beziehen und spezielle Ausgaben haben, die sie über ihr Budget nicht finanzieren können. Beispielsweise fallen bei einem Umzug häufig hohe Kosten an. Aber auch eine Zahnarztrechnung oder ein Zonenabonnement für den öffentlichen Verkehr können das Budget sprengen.

Individuelle Finanzhilfe	2022	2023
Ausbezahlte Beträge in Uster	66'370	67610
Einmalige Geldleistungen	66'370	67610

Treuhanddienst

Der Treuhanddienst steht Menschen ab 60 Jahren zur Regelung ihrer finanziellen und administrativen Angelegenheiten zur Verfügung. Er ist freiwillig und kann dann eingesetzt werden, wenn die Bereitschaft der betroffenen Person, mit einem oder einer Freiwilligen zusammenzuarbeiten, vorhanden ist.

Durch Einrichtung eines Treuhanddienstes wird folgendes erreicht:

- Umfassende Kontrolle und Ordnung der Finanzen sowie sonstiger administrativer Belange der Kundin oder des Kunden (ausgenommen ist die Vermögensverwaltung).
- Entlastung der Gemeindeverwaltung durch administrative Tätigkeit der Freiwilligen (EL-Stelle, Steueramt).
- Verhinderung von Schulden.
- Vermeidung anderer Problematiken durch Früherkennung und Beizug von Fachleuten (Gesundheit, Wohnen etc.). Vermeidung eines verfrühten beziehungsweise verspäteten Heimeintritts.
- Durch rechtzeitige Errichtung eines Treuhanddienstes können Situationen langfristig stabilisiert und Beistandschaften oft vermieden werden. Treuhanddienst-Mandate bestehen vielfach bis zum Tod der Kundin oder des Kunden.
- Qualitätssicherung durch Schulung der Freiwilligen, insbesondere im Bereich Ergänzungsleistungen und anderen Sozialversicherungen. Support und Kontrolle der Freiwilligen durch Fachpersonen. Regelmässige Berichterstattung durch die Freiwilligen und Kontrolle der Buchführung durch eine externe Revisionsstelle.
- Zeitliche Ressourcen der Freiwilligen ermöglichen den Aufbau eines Vertrauensverhältnisses zur Kundin oder zum Kunden.
- Erhalt der persönlichen Ressourcen durch Einbezug der Kundin oder des Kunden in die administrative Tätigkeit.

Fallbeispiel*

Frau Vogt wohnt allein in einer schönen Wohnung in der Nähe des Bahnhofs. Ihre Tochter wohnt in Biel. Bis vor kurzem konnte Frau Vogt alles selbst erledigen. Nun ist sie zunehmend überfordert mit der Administration und es wird ein Treuhanddienst eingerichtet. Die Kundin und auch ihre Tochter sind sehr dankbar für die Unterstützung.

Schon beim ersten Besuch der Freiwilligen lässt das Verhalten von Frau Vogt eine beginnende Demenz vermuten. Sie kann sich spontan nicht mehr an die Freiwillige erinnern. Sie braucht auch sonst Erinnerungshilfen. Wichtige Unterlagen sind nicht mehr am selben Ort, und sie weiss nicht mehr, wo sie sie hingelegt hat.

Auch wenn sie sich über jeden Besuch der Freiwilligen freut, merkt man, dass sie mit der ganzen Situation überfordert ist. Es kommt häufig zu Tränen.

Regelmässig kommt die Spitex vorbei. Aber zweimal kurz hintereinander öffnet Frau Vogt die Haustür nicht, als die Spitex eintrifft. Die Polizei muss avisiert werden. Glücklicherweise öffnet Frau Vogt vor dem Eintreffen der Polizei die Tür, völlig verschlafen und zerzaust.

In Mai trifft ein Nachbar Frau Vogt mehrmals spät abends im Treppenhaus an. Sie warte auf Freundinnen, mit denen sie essen gehen wolle. Sie sei hungrig. Der Nachbar begleitet sie wieder in ihre Wohnung und kocht ihr sogar einmal etwas zu Essen. Diese Vorkommnisse bewegen ihre Tochter, sie im Pflegezentrum anzumelden. Zum Glück ist gerade ein Zimmer frei.

Die Zusammenarbeit mit der Tochter im Zusammenhang mit dem Umzug ins Heim läuft sehr gut. Die Freiwillige und die Tochter besprechen gemeinsam, was getan werden muss. Die Aufgaben werden entsprechend aufgeteilt, wobei sich diejenigen der Freiwilligen auf den administrativen Bereich beschränken.

Seit Juni 2023 lebt Frau Vogt nun im Heim. Sie ist sehr zufrieden mit dem Zimmer und der Betreuung, fühlt sich jedoch noch etwas verloren und ist zeitweise desorientiert. Ihre Demenz hat sich seither verschlechtert. Die Abteilung kann sie nicht allein verlassen, da sie sonst nicht mehr zurückfinden würde. Sie erkennt die Freiwillige jedoch und freut sich jedes Mal über den Besuch.

Die Freiwillige besucht die Kundin nach wie vor zweimal monatlich. Die Post wird an der Reception zurückbehalten. Die Freiwillige holt sie ab und öffnet sie bei Frau Vogt im Zimmer. Ende Monat erledigen sie die Zahlungen und Mitte Monat trinken sie einen Kaffee zusammen oder machen einen Spaziergang.

Im Berichtsjahr wurden in der Stadt Uster 25 Treuhanddienst-Mandate geführt. Davon konnten 22 Mandate über den Leistungsvertrag abgerechnet werden.

	2022	davon im Heim	2023	davon im Heim
Anzahl Treuhanddienst-Mandate Uster	28	12	25	15
Davon über Leistungsvertrag	25	11	22	12
Anzahl Freiwillige	25		22	

Erwachsenenschutz

Die Fachstelle Erwachsenenschutz unterstützt Private Beistandspersonen beim Führen von Beistandschaften für Personen ab 60 Jahren. Ist das Führen einer Beistandschaft durch einen Berufsbeistand angezeigt, so wird dies durch unsere Fachpersonen aus Sozialarbeit und Recht sichergestellt.

Zu den Hauptaufgaben der Fachstelle gehören die Rekrutierung, Schulung und Begleitung von Privaten Mandatsträgerinnen und Mandatsträgern (PriMa). Angestrebt wird eine möglichst breite Abdeckung von Beistandschaften, welche durch PriMa geführt werden. Hauptvorteil der PriMa sind zeitliche Ressourcen. Diese kommen den verbeiständeten Personen vor allem im Bereich Personensorge (persönliche Kontakte) zugute. Die seitens der Fachstelle bei Bedarf angebotene fundierte Beratung, gute Erreichbarkeit und intensive Begleitung werden von den PriMa sehr geschätzt. Diese haben die Möglichkeit, zweimal pro Jahr an durch Fachpersonen der Fachstelle geleiteten Erfahrungsrunden teilzunehmen. Ebenfalls erhalten die PriMa mehrmals pro Jahr per Mail Informationen zu aktuellen Themen.

Eine Herausforderung in der Begleitung der PriMa stellen die zunehmend komplexer werdenden Fälle dar. Die Fachstelle versucht dieser Thematik mit einer sorgfältigen Abklärung betreffend Eignung des Mandats für eine Privatperson sowie entsprechenden Weiterbildungen zu begegnen. Eine wichtige Rolle spielt auch die Zusammenarbeit mit der Berufsbeistandschaft der Stadt Uster.

Zusätzlich übernimmt die Fachstelle Erwachsenenschutz im Auftrag der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) Uster Abklärungsaufträge für Menschen ab 60 Jahren im Bezirk Uster. Die Abklärung der Schutzbedürftigkeit beinhaltet eine differenzierte Darstellung der sozialen, gesundheitlichen und finanziellen Situation der betroffenen Person mit abschliessender Empfehlung angezeigter Massnahmen. Wenn angezeigt, werden die Abklärungen mit Interventionsteil durchgeführt.

Die Fachstelle Erwachsenenschutz erreicht durch ihre Arbeit Folgendes:

- Erhöhte Akzeptanz und Zufriedenheit der verbeiständeten Personen mit der Massnahme, da zu den PriMa oft eine jahrelange Beziehung mit häufigen persönlichen Kontakten entsteht.
- Hohe Wahrscheinlichkeit einer gelingenden Mandatsführung durch individuelle Eignungsabklärung der PriMa, sorgfältige Vermittlung zwischen PriMa und verbeiständeter Person und bedarfsgerechte Begleitung während der Mandatsführung.
- Pro Senectute wird von der Bevölkerung als neutrale, unterstützende Organisation wahrgenommen. Tendenziell empfinden verbeiständete Personen die subjektiv erlebte „Einmischung des Staates“ als weniger einschneidend, wenn die Mandatsführung unter dem Dach von Pro Senectute Kanton Zürich erfolgt.
- Kontinuität in der Mandatsführung, da PriMa durch die gute Begleitung der Fachstelle belastbarer werden und bei auftretenden Problemen eher durchhalten. Kontinuität in Bezug auf die Person, welche das Mandat führt, ist für viele verbeiständete Personen von grosser Bedeutung.
- Entlastung der KESB in der Begleitung der PriMa.
- Entlastung von Ämtern und Behörden durch Schulung und Unterstützung der PriMa in Sozialversicherungsfragen.

- Entlastung der Berufsbeistandschaft der Stadt Uster, indem Fälle mit geringer Komplexität an die Fachstelle übergeben werden können, welche dann geeignete PriMa vermittelt.
- Durch das Prinzip «Alles aus einer Hand» mit Abklärungen, Begleitung von PriMa und dem Führen von Berufsbeistandschaften unter dem Dach von Pro Senectute Kanton Zürich werden eine hohe Qualität und ein hoher Kundennutzen – sowohl für die verbeiständeten Personen wie für unsere Auftraggeber – erreicht.

Fallbeispiel*

Die 80-jährige, verwitwete und kinderlose Frau Lehner wohnt in einer 3-Zimmerwohnung in Uster. Aufgrund gesundheitlicher Probleme ist sie auf Medikamente angewiesen, welche von der Spitex einmal pro Woche gerichtet werden. Ein plötzlicher Schwächeanfall erfordert eines Tages eine Hospitalisation. Bei der KESB geht gleichzeitig eine Gefährdungsmeldung ein, da Frau Lehner auch mit ihrer Administration und ihren Finanzen zunehmend überfordert scheint. Im Einverständnis mit Frau Lehner ernennt die KESB eine von der Fachstelle rekrutierte und geschulte PriMa, welche ihre Mandantin in administrativen und finanziellen Fragen sowie im Wohnbereich vertreten resp. unterstützen kann.

Frau Lehner gibt klar ihrem Wunsch Ausdruck, wieder in ihre Wohnung zurückzukehren. Da sie sich in der dem Spitalaufenthalt folgenden Übergangspflege gut erholte, erscheint vertretbar, sie unter Ausbau der Spitexleistungen wieder nach Hause zu entlassen. Die Beistandsperson steht in der Folge in engem Kontakt mit der Spitex und wird jeweils umgehend über auftretende Schwierigkeiten informiert. Bei Fragen steht die Fachstelle der PriMa stets beratend zur Seite. Unter diesen Umständen ist es Frau Lehner möglich, weitere Jahre in ihrem Zuhause verbringen zu können. Mit zunehmender Altersschwäche erklärt sie sich zu einem gewissen Zeitpunkt dann damit einverstanden, in ein Pflegeheim überzutreten. Sie möchte gerne an ihrem Wohnort bleiben, weshalb die Beistandsperson mit den örtlichen Heimen Kontakt aufnimmt. Nach einer kurzen Wartefrist kann die Beistandsperson dann den Heimeintritt organisieren und die dafür notwendigen Zusatzleistungen zur AHV anmelden. Nach erfolgtem Heimeintritt organisiert die Beistandsperson zusätzlich die Kündigung, Reinigung und Abgabe der Wohnung.

Beistandschaften	2022	2023
Anzahl Mandate von PriMa geführt	97	91
Anzahl PriMa	78	80
Mandate von Berufsbeiständen geführt	10	12

Abklärungen im Auftrag der KESB Uster	2022	2023
Für die Stadt Uster	3	2
Für andere Gemeinden	3	5

Steuerklärungsdienst

	2022	2023
Steuererklärungen für Erwachsenenschutzmandate	183	141